

Verfassungsbeschwerde gegen Polizeigesetz und Verfassungsschutzgesetz Hessen eingelegt

Hessentrojaner und Hessendata greifen Grundrechte an

Berlin/Wiesbaden, 2. Juli 2019 – Die Gesellschaft für Freiheitsrechte e. V. (GFF) hat gemeinsam mit der Humanistischen Union (HU), den Datenschützern Rhein Main (dDRM) und dem Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung (FifF) heute in Karlsruhe eine Verfassungsbeschwerde gegen das neue Hessische Polizeigesetz und Verfassungsschutzgesetz eingelegt.

Die Beschwerde richtet sich gegen die Ausweitung der Überwachungsbefugnisse für Polizei und Verfassungsschutz. „Mit dem Hessentrojaner und der Big-Data-Analysesoftware Hessendata liegt Hessen beim Angriff auf die Freiheitsrechte im Ländervergleich weit vorne“ sagt Sarah Lincoln, Juristin bei der Gesellschaft für Freiheitsrechte.

Mit der Analysesoftware Hessendata des US-Unternehmens Palantir kann die Polizei Menschen und ihr Umfeld vollständig durchleuchten. Hessendata vereint Daten aus zahlreichen Polizeidatenbanken. Die Software wertet aber auch externe Daten, zum Beispiel aus sozialen Medien, aus. „Wer in den Fokus einer automatischen Datenanalyse gerät, wird schnell zum gläsernen Menschen“, sagt Lincoln.

Der Einsatz des sogenannten Hessentrojaners gefährdet die IT-Sicherheit aller BürgerInnen. Die Polizei kann IT-Sicherheitslücken geheim halten und sie für Überwachungsmaßnahmen ausnutzen, statt darauf hinzuwirken, dass sie schnellstmöglich vom Hersteller geschlossen werden. Dieselben Sicherheitslücken können dann aber auch Cyberkriminelle und ausländische Geheimdienste für Cyberangriffe nutzen.

„Der geringe potenzielle Gewinn an Sicherheit durch den sogenannten Hessentrojaner steht in einem extremen Missverhältnis zur massiven Gefährdung von unzähligen IT-Systemen weltweit“, führt Roman Peters von dieDatenschützer Rhein Main aus.



„Als Journalist und Bürgerrechtler bange ich um meine Informationsquellen“, erklärte der Marburger HU-Regionalvorsitzende und Beschwerdeführer Franz-Josef Hanke. „Ich kann künftig nicht mehr darauf hoffen, dass mir von Überwachung bedrohte Menschen überhaupt noch etwas über Telefon oder Email anvertrauen.“

Unter den sieben BeschwerdeführerInnen sind neben HU-Regionalvorsitzenden Franz Josef Hanke auch die Rechtsanwältin Seda Başay-Yıldız, Klaus Landefeld als Vorstandsmitglied des Verbands der Internetwirtschaft eco und DE-CIX Aufsichtsrat sowie Silvia Gingold, Lehrerin in Ruhestand und Tochter des jüdischen Widerstandskämpfers Peter Gingold, die aufgrund ihres antifaschistischen Engagements seit ihrer Jugend unter Beobachtung des Verfassungsschutzes steht.

Das neue Verfassungsschutzgesetz sieht unter anderem den weitreichenden Einsatz von verdeckten Ermittlern, die Ortung von Mobilfunkgeräten und die Überwachung von Reiserouten vor. Einmal erhobene Daten kann der Verfassungsschutz nahezu voraussetzungslos an andere öffentliche Stellen und an ausländische Regierungen weiterleiten. Betroffene selbst haben nur sehr eingeschränkte Auskunftsrechte darüber, welche Daten über sie erhoben wurden.

Für die angegriffenen Überwachungsbefugnisse hat die Hessische Landesregierung inzwischen bereits zweimal den *Big Brother Award* erhalten, mit denen jährlich Datensünder in Wirtschaft und Politik prämiert werden.

Die **Gesellschaft für Freiheitsrechte e. V.** (GFF) initiiert, koordiniert und finanziert gerichtliche Verfahren, um die Grund- und Menschenrechte zu verteidigen. Sie bringt dafür geeignete KlägerInnen mit exzellenten JuristInnen zusammen, um gemeinsam gerichtlich gegen Rechtsverletzungen vorzugehen.

Im Internet: info@freiheitsrechte.org / freiheitsrechte.org / [@freiheitsrechte](https://www.instagram.com/freiheitsrechte)

dieDatenschützer Rhein Main sind eine Bürgerrechtsgruppe, die sich im Bereich Datenschutz und Informationsfreiheit engagiert. Sie beschäftigen sich u. a. mit den Themen Sozialdatenschutz, Digitalisierung des Gesundheitswesens, Videoüberwachung und Vorratsdatenspeicherung.

Im Internet: info@ddrm.de / ddrm.de / [@Dat3nschutz](https://www.instagram.com/@Dat3nschutz)



Gesellschaft für
Freiheitsrechte

dieDatenschützer Rhein Main

Als größte und älteste Bürgerrechtsorganisation Deutschlands engagiert sich die **Humanistische Union (HU)** seit 1961 für Freiheitsrechte und Demokratie.

Im Internet: info@humanistische-union.de / humanistische-union.de / @humunion

Humanistische
Union

Das **Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung e. V. (FifF)** sind ca. 700 Fachleute aus der Informatik, dem IT-Bereich und IT-nahen Berufsfeldern, die sich kritisch mit den Auswirkungen des IT-Einsatzes in unserer Gesellschaft auseinandersetzen.

Im Internet: fiff@fiff.de / fiff.de / @FifF_de

Weitere Informationen: <https://freiheitsrechte.org/polizeigesetz-hessen/>

Beschwerdeschrift:

<https://freiheitsrechte.org/home/wp-content/uploads/2019/07/2019-07-01-VB-Hessen-finalohneAdressen.pdf>



Markus Reinisch

Die Veränderung des Sozialen durch Algorithmen

„Algorithmus war einmal ein unschuldiges, ein bisschen langweiliges Wort, so ähnlich wie Grammatik oder Multiplikation“, schrieb die Schriftstellerin und Journalistin Kathrin Passig vor sechs Jahren im Rahmen ihrer Algorithmenkritik.¹ Mittlerweile ist es alles andere als langweilig, beeinflussen Algorithmen doch viele Lebensbereiche massiv und stehen für eine veränderte, mathematische Sicht auf die Welt. Sie werden nicht mehr nur für technische Problemlösungen, sondern vermehrt in sozialen Bereichen zur Rationalisierung eingesetzt. Vermutlich hat Frau Passig die beiden Vergleichs-Begriffe Grammatik und Multiplikation mit Bedacht gewählt, denn beide haben mit der Eigenart von Algorithmen entscheidend zu tun: Zum einen wird der einflussreiche Zeichencode, die grammatikalische Struktur der Algorithmen, häufig als undurchschaubare Black Box diskutiert. Zum anderen stellt der Algorithmus ein wirkungsmächtiges Werkzeug zur Erfassung und massenhaften, aber gezielten Verteilung von Informationen (Multiplikation) dar.

Im Folgenden geht es neben diesen beiden Aspekten um den Algorithmus als einflussreiche „Kulturtechnik und Diskursfigur“² im Gefolge von Big Data. Allen voran wird beleuchtet, wie durch die Aufwertung seiner mathematischen Logik und durch seinen verstärkten Einsatz die bisherige Vorstellung des Sozialen grundlegenden Veränderungen unterworfen ist. So lässt sich zeigen, mit welchen Folgen die Algorithmisierung im Begriff ist, Gemeinschaften durch Netzwerke und digitale Einrichtungsanlagen, v. a. Schulen und Universitäten, das Humane und Soziale gegenüber Algorithmen zu verteidigen, nicht nur

erschienen in der Fiff-Kommunikation,
herausgegeben von Fiff e. V. - ISSN 0938-3476
www.fiff.de

auf die Welt beruht auf probabilistischen Berechnungen, für die verschiedene Arten von Algorithmen eine wichtige Rolle spielen. Im Kern geht es um die Frage: Mit welcher Wahrscheinlichkeit lassen sich aus einem großen, algorithmisch angehäuften Datenberg bestimmte Schlüsse für Aspekte menschlichen Verhaltens ziehen? Wie wahrscheinlich ist es beispielsweise, dass ein straffällig gewordener Mensch, dessen juristisches Fehl-Verhalten

von Big Data in Daten übersetzt wird, ein bestimmtes Stadtviertel erneut mit dem Recht polizieren als Instrument zur Prognose von mehreren ethisch höchst fragwürdigen Beispielen, die aus einer neu aufgelebten mathematisch-statistischen Weltsicht und dem Big-Data-Hype erwachsen. Die Bezeichnungen „Softwarization of Society“ (David M. Berry, 2014) und vor allem „Algorithmic Turn“ (William Uricchio, 2011) verweisen auf die kulturellen Folgen der Zahlen- und Datenbankgläubigkeit.

Die Wegbereiter: Quantifizierung vieler Lebensbereiche und statistische Weltsicht

Mit dem Hype um Big Data geht ein neuer Primat von Zahlen und Messbarkeiten sowie eine Verbesserung von Quantifizierungsmethoden einher, im Digital-Diskurs allgemein mit *Datafication* bezeichnet. Sie haben verschiedene Ausprägungen erfahren, wie beim *Quantified Self* rund um Körperdaten oder im *Internet of Things* mit sensorisierten (Haushalts-)Gegenständen. Das Vermessen, Analysieren und Berechnen im Sinne der Big-Data-Analytics soll genaue Vorhersagen vor allem für menschliches, individuelles wie soziales Verhalten garantieren. Dahinter steckt nicht mehr ein kausales Denkmodell, sondern ein Software-basierter Glaube an Korrelationen, der mit seiner Wenn-Dann-Logik eine problematische „gesellschaftliche Determinationsformel“³ darstellt. Die damit verbundene statistische Sicht

Partizipationsparadox und Black Box: die Gesellschaft als Zuschauer

In der Radiotheorie über den Rundfunk der 20er-Jahre forderten Bertolt Brecht und später Hans Magnus Enzensberger, das Radio solle in seiner Rolle als Empfänger auch zum Sender werden, um demokratischere Partizipationsmöglichkeiten zu schaffen. Seit dem Web 2.0, als *partizipatives* bzw. *Mitmach-Netz* vielfach gefeiert, weiß man: Jeder kann mühelos zum Sender werden. Seit Big Data weiß man jedoch auch: Die dabei ge-